

Die Themen sind recht verschiedenartig. Neben Gedanken zur Todesstrafe, die der Verf. grundsätzlich ablehnt, da er findet, die Hinrichtung sei schlimmer als der im Affekt oder triebhaft geschehene Mord, veröffentlicht er Gedanken zu einer Soziologie des Konzentrationslagers, in der er russische und deutsche Lager, die unterschiedlichen Zielsetzungen der Bolschewisten, wirtschaftliche Ausbeutung ihrer Opfer, und der Nationalsozialisten, Beseitigung der weltanschaulichen Gegner, miteinander vergleicht. Ein Großteil der Artikel hat Probleme der Zeitgeschichte sowie das Wesen der Zeitgeschichte zum Gegenstand. So gilt die Aufmerksamkeit des Verf. der französischen Revolution und ihrer Auswirkung auf die Nachwelt, dem „freideutschen Jugendtag 1913“ oder der deutschen Jugendbewegung und der Politik, den Methoden und Aufgaben der Zeitgeschichte. Die anderen Aufsätze gelten der Soziologie von Verfolgung und Verfolgtsein. Da die Verfolgung Andersdenkender und Mißliebiger ein Signum der totalitären Staaten ist, die in jüngster Vergangenheit und noch in der Gegenwart die Geschichte grundlegend beeinflussen haben, stehen die Aufsätze, die diesem Aspekt gewidmet sind, in einem sinnvollen Zusammenhang mit den Studien, die der Zeitgeschichte gelten. Trotz der Verschiedenheit der Themen ist so ein in sich gerundetes Buch entstanden. Obwohl der Verf. selbst zu den Verfolgten unserer Zeit gehört, wahr er stets in seiner Darstellung einen ruhig-objektiven Ton. Das hindert ihn nicht, seine Meinung sehr klar und unmißverständlich zu äußern. Selbst dort, wo man ihm nicht unbedingt beipflichten wird, muß man ihm bescheinigen, daß er die Probleme wohl durchdacht hat. Im ganzen ist so ein heilsam mahnendes Buch entstanden, das zum Nachdenken und selbständigen Urteil anregt.

W. E.

Neue Literatur zum Verhältnis der Katholischen Kirche und der Katholiken Deutschlands zum Nationalsozialismus.

Dieter Albrecht (Hrsg.): Der Notenwechsel zwischen dem Heiligen Stuhl und der Deutschen Reichsregierung. I. Von der Ratifizierung des Reichskonkordats bis zur Enzyklika „Mit brennender Sorge“. — Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte bei der Katholischen Akademie in Bayern, hrsg. von Konrad Repgen. Reihe A Quellen. Bd. 1. Mainz 1965. Matthias-Grunewald-Verlag. XXVIII und 459 Seiten.

Nach Jahren intensiven Forschens und Vorbereitens legt die bereits in den fünfziger Jahren geplante aber erst 1902 formell gegründete „Kommission für Zeitgeschichte“ bei der Katholischen Akademie in Bayern ihren ersten Quellenband vor. Ein weiterer Quellenband, über das Reichskonkordat, ist bereits im Druck. Außerdem sind wichtige Darstellungsbände in Vorbereitung. Die Arbeit der Kommission kann man nicht genug begrüßen. Den vielen allzu einseitigen Urteilen wird damit die Spitze abgebrochen. Auf Grund der Quellenerschließung wird sichtbar, wie einseitig auch z. B. *Friedländer* gearbeitet hatte. So kann der Bearbeiter des ersten Bandes Dieter Albrecht nachweisen, daß Friedländer völlig zu Unrecht sich auf von Bergen als einen seiner Kronzeugen beruft; denn dieser war voll Mißtrauen gegenüber der Kurie und naiv gegenüber dem nationalsozialistischen Regime. Bei den nunmehr vorgelegten Akten handelt es sich im wesentlichen um Memoranden und Noten des Hl. Stuhles, die durch Kardinalstaatssekretär *Pacelli* an die Reichsregierung und um Noten und Promemorien der deutschen Reichsregierung, die der deutsche Botschafter am Vatikan Diego von Bergen überreicht hat. Quellengrundlage der Edition bilden Ausfertigungen, Durchschriften und Abschriften der beiderseitigen Noten, die im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Bonn aufbewahrt werden. Ein Drittel der Akten etwa wurde bereits 1934 in einem, nur schwer erreichbaren Vatikanischen Weißbuch veröffentlicht. Es ist daher sehr verdienstvoll, daß diese schwer oder überhaupt bisher nicht zugänglichen Quellen erschlossen wurden. Wenn man die, übrigens durch viele wertvolle Hinweise auf die das einzelne Schriftstück veran-

lassende Ereignisse oder Schreiben mustergültig erschlossene, Dokumentation unvoreingenommen liest, dann kann man sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß der Vatikan das Konkordat als Waffe gegen die totalitaristischen Ansprüche der Nationalsozialisten zu nutzen wußte. Zwar hat Kardinalstaatssekretär *Pacelli* erklärt, die Kirche könne mit den verschiedensten Staatsformen zusammenwirken, aber er hat von vornherein keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Voraussetzung dazu die Respektierung des Sittengesetzes war. Eine weitere wertvolle Einsicht kann man aus den Akten gewinnen. An ihrer Abfassung war Prälat Kaas nicht uneteiligt. Vielleicht muß doch das Urteil über ihn revidiert werden!

Schließlich zeigt sich, daß der Vatikan bereit war, öffentlich zu protestieren, wenn die deutschen Bischöfe dies für richtig hielten und es gar forderten. So geschah es mit der Enzyklika „Mit brennender Sorge“. Der Bearbeiter des Bandes stellt einander gegenüber den Entwurf von Kardinal Faulhaber und den Text der Enzyklika. In dem durch die Bedingungen des Konkordates gesteckten Rahmen hat der Vatikan auch gegen die Judenverfolgung Protest eingelegt, ebenso waren die Bischöfe nicht untätig. Erwähnung verdient das vertrauliche Promemoria des Hl. Stuhles, überreicht durch den Staatssekretär Kardinal *Pacelli* an den deutschen Geschäftsträger Dr. Klee anläßlich des Austausches der Ratifikationsurkunden, am 9. September 1933 zugunsten der deutschen *Katholiken jüdischer Abstammung* und die brüske Zurückweisung dieser Fürsprache durch das Reichsministerium des Inneren (S. 396 f., S. 397, Anm. 1). Schwächen der Position wurden nicht verschwiegen, etwa Beschränkung auf Verwerfung des Rassenantisemitismus.

Doch überwiegen die klaren Stellungnahmen, so Protest gegen den Versuch, den Arier-Paragraphen der katholischen Kirche aufzudrängen (S. 13). Die Veröffentlichung dieser Quellen kann dazu beitragen, viele Fehlurteile zu korrigieren. Wir können nur hoffen, daß dieses verdienstvolle Werk in rascher Folge weitergeführt wird.

W. E.

Werner E. Mosse, Arnold Paucker (Hrsg.): Entscheidungsjahr 1932 zur Judenfrage in der Endphase der Weimarer Republik. Ein Sammelband. Tübingen 1965. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). In: Schriftenreihe des Leo Baeck Instituts. Band 13. XVIII und 608 Seiten.

Konrad Ackermann: Der Widerstand der Monatsschrift *Hochland* gegen den Nationalsozialismus. München 1965. Kösel Verlag. 211 Seiten.

Günter Lewy: Die Katholische Kirche und das Dritte Reich. München 1965. Piper Verlag. 450 Seiten. Aus dem Amerikanischen von Hildegard Schulz. Die Originalausgabe erschien 1964 in New York unter dem Titel: *The Catholic Church and Nazi Germany*.

Paul Friedländer: Pius XII. und das Dritte Reich. Reinbek bei Hamburg 1965. Rowohlt Verlag. 179 Seiten. Eine Dokumentation mit einem Nachwort von Alfred Grosser. Die deutsche Ausgabe besorgten Rainer Specht (Text) und Eberhard Jäckel (Dokumente).

Hochhuths Schauspiel *Der Stellvertreter*, das den Anspruch erhob, eine getreue Wiedergabe der geschichtlichen Wirklichkeit zu sein [s. FR XV, 137 ff.], hat nicht nur die Diskussion über das Verhalten der Katholischen Kirche, ihres Oberhauptes, besonders Papst Pius XII. und der Katholiken gegenüber Nationalsozialismus und Nationalsozialisten erneut angefaßt, sondern bereits einige Veröffentlichungen zu diesem Thema inauguriert. Andere Publikationen waren zwar bereits vor dem Streit um *Hochhuth* konzipiert, haben aber gerade durch ihn eine besondere Aktualität erhalten. Noch sind die vatikanischen Akten nicht zugänglich. Doch ist bereits eine Arbeit angekündigt, die im Auftrag des Vatikans unter Auswertung der Archivalien neueren Fehldeutungen energisch entgegenzutreten soll. Man darf mit Spannung dieser Veröffentlichung entgegensehen. Bisher haben viele Aussagen und Publikationen nur den Wert einer Hypothese. Es wird, ehe ein zutreffendes Gesamtbild gewonnen werden kann, noch manche Ein-